

Grundelemente einer Wissenschaftstheorie (7)

Wissenschaft und die Möglichkeit, eine eigene Meinung zu haben

Quelle: Ernesto Grassi : „Was ist Existentialismus?“, in: Nicola Abbagnano: *Philosophie des menschlichen Konflikts. Eine Einführung in den Existentialismus*. Hg. von Ernesto Grassi, Rowohlt, Hamburg 1957. S. 73-124.

Warum wollte Edmund Husserl eigentlich, dass die Phänomenologie Wissenschaft (bzw. wissenschaftliche Philosophie) sei? Offenbar hatte er etwas gegen (private) Meinungen:

„HUSSERL blickt mit Neid und Bewunderung auf Mathematik und Naturwissenschaften, denn – so sagt er – kein Vernünftiger wird an der objektiven Wahrheit der Theorien der Mathematik und der Naturwissenschaften zweifeln können. Hier gibt es keinen Raum für private <Meinungen> oder <Anschauungen>.“

Anders ist es mit der Philosophie: nicht nur ist ihr Lehrgebäude unvollständig und im einzelnen unvollkommen, sondern in ihr scheint alles strittig.“ (S. 82)

Außerdem wollte Edmund Husserl mit seiner wissenschaftlichen Phänomenologie offenbar ein großes Leiden seiner Zeit heilen: eine Skepsis, die alle Normen bestritt und die „objektive Gültigkeit in allen Sollensgebieten“ untergrub.

„<Die geistige Not unserer Zeit ist in der Tat unerträglich geworden. [...] Es ist vielmehr die radikalste *Lebensnot*, an der wir leiden [...] Alles Leben ist Stellungnehmen, alles Stellungnehmen steht unter einem Sollen, einer Rechtsprechung über Gültigkeit oder Ungültigkeit, nach prätendierten Normen von absoluter Geltung. Solange diese Normen unangefochten, durch keine Skepsis bedroht und verspottet waren, gab es nur Eine Lebensfrage, wie ihnen praktisch am besten zu genügen sei. Wie aber jetzt, wo alle und jede Normen bestritten oder empirisch verfälscht und ihrer idealen Geltung beraubt werden? [...]

Löst die skeptische Kritik [...] die echte objektive Gültigkeit in allen Sollensgebieten in Widersinn auf; [...] so gibt es gegen diese und alle ähnlichen Übel nur *ein* Heilmittel: wissenschaftliche Kritik [...] und nach strengster Methode fortschreitende Wissenschaft: die philosophische Wissenschaft, für die wir hier eintreten. [...]>“ (S. 90)

[Anm.: Ernesto Grassi zitiert hier aus Edmund Husserls Aufsatz „Philosophie als strenge Wissenschaft“ (1910/11); Hervorhebungen im Original von E. Grassi.]

Diskutieren Sie folgende Fragen:

1. Was nun, wenn ein Mensch ein ebenso starkes Bedürfnis danach hätte, eine eigene (private) Meinung zu haben wie Edmund Husserl das Bedürfnis hatte, alle privaten Meinungen auszurotten – was würde er von Husserls Programm für die Philosophie halten?
2. Was denken Sie über folgende Antinomie: Wenn man keinen festen (=wissenschaftlichen) Boden unter den Füßen findet hat man *keine Möglichkeit*, sich eine eigene Meinung zu bilden (, die begründeter wäre als die Meinungen aller anderen Menschen); wenn man hingegen festen (=wissenschaftlichen) Boden unter den Füßen finden könnte, so hätte man *keine Freiheit*, sich eine eigene Meinung zu bilden (, die sich von der allgemein geteilten Meinung über ein bestimmtes Thema unterscheidet).